

Zwischenfazit: Digitale Spuren im Buchmedium

Bei aller inhaltlichen Heterogenität der untersuchten Blog-Bücher lassen sich doch einige Gemeinsamkeiten in den dortigen Praktiken erkennen. Zunächst weisen alle drei Blogs Spuren digitaler Praktiken auf, obwohl sie im Buchmedium vorliegen. Airens Blog-Roman *Strobo* inszeniert die Unmittelbarkeit von Erleben und Schreiben, beispielsweise durch ein Schreiben im Rausch. Zugleich wird jedoch offengelegt, dass das Schreiben im Rausch kaum möglich ist, die Authentizität des Geschriebenen wird durch die Infragestellung der Erinnerung durchbrochen. Der Blog-Text lässt sich aufgrund seiner Uneindeutigkeit zwischen Fiktion und Realität bei gleichzeitiger Kennzeichnung als Roman als autofiktional fassen. Für die Autorschaft des Autor-Subjekts ist zunächst grundlegend, dass hier eine Verortung in der Bloggerszene und nicht im Literaturbetrieb erfolgt. Nichtsdestotrotz findet eine Reflexion des Schreibens statt. Dabei liegt eine Positionierung innerhalb der literarischen Tradition von Rausch und Autorschaft vor. Der Rausch erweist sich schließlich als konstitutiv für die Autorschaft. In *Strobo* findet durch die Remedialisierung eine Verschiebung statt, aus den datierten Blogbeiträgen werden Kapitel, das Blog wird zum Roman und auch eine Kommentierung ist nicht mehr möglich. Die Veröffentlichung des Blogs als Buch hat zudem Auswirkungen auf die Autorschaft des Autor-Subjekts, der nun nicht mehr nur Blogger ist, sondern sich mit dem Buch im Literaturbetrieb verortet – in der Nähe der Goetz'schen Technoprosa. In *Strobo* zeigt sich schließlich der performative Vollzug von Autorschaft und der Versuch der schriftstellerischen Subjektivierung, der jedoch erst in der Publikation als Buch eingelöst wird.

Das Autor-Subjekt Sven Regener thematisiert in *Meine Jahre mit Hamburg-Heiner* das Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit sowie von Fakt und Fiktion. Eine besondere Rolle nimmt die Montage der Figur Hamburg-Heiner ein. Diese Figur fungiert zwar als Beglaubigungsinstanz, ist jedoch deutlich durch ihren fiktiven Charakter gekennzeichnet. Auch die Verfahren der Intermedialität und Interaktivität befinden sich in dieser Ambivalenz. Die Verfahren lassen sich insgesamt als Schreibweise des Autofiktionalen fassen. Zentral für das Deutungskwissen sind die Metareflexivität und die Ironisierung des eigenen Schreibens. Der Text vollzieht dabei eine negative Performance, da auf *discours*-Ebene das unterlaufen wird, was vom Autor-Subjekt auf *histoire*-Eben behauptet wird. Im Buch findet schließlich eine Verschiebung statt, wenn die einzel-

nen Blogs zu einem Buch zusammengefasst werden. Die Interaktivität geht verloren, sowohl mit Blick auf die Kommentare als auch auf die Verlinkung, beides ist jedoch weiterhin als Spur im Buch vorhanden. In Regeners Blog-Sammlung zeigen sich diese digitalen Spuren einerseits an den verbliebenen Links, die in ihrer nicht mehr möglichen Verwendung auf ein Defizit in der Remediatisierung verweisen. Andererseits ist die (Nicht-)Kommunikation mit den Leser*innen in das Buch eingeschrieben, da keine Kommentare übernommen wurden. Die verstreuten Blogs erweisen sich im Buch schließlich als homogen in Bezug auf die Autorschaft und die Verfahren. Damit erscheinen sie als Möglichkeit der spielerischen Verhandlung einer kohärenten Poetik.

Im Gegensatz zu Regeners Logbuch-Sammlung ist Rainald Goetz' *Klage* vollständig schriftbasiert. Weder Intermedialität noch Interaktivität liegen vor. Der Text suggeriert inhaltlich, aber auch formal durch die Form und den Stil des Zeichengebrauchs, Aktualität und Unmittelbarkeit. In *Klage* erfolgt eine Vervielfachung des Erzählers durch die Montage verschiedener Beobachter- und Sprecherrollen, die zudem unterschiedlichen Bereichen zuzuordnen sind. Das Autor-Subjekt Goetz, das sich als Beobachter in den Text einschreibt, ist einerseits deutlich als Instanz hinter den verschiedenen Figuren erkennbar, andererseits wird dieses von der Klage und damit vom Text ersetzt. Grundlegend für die Poetik des Blogs ist zum einen die Schrift, zum anderen die Verhandlung von Wahrheit und Diskretion. Damit verknüpft wird das Verhältnis von Fakt und Fiktion sowie von Privatheit und Öffentlichkeit verhandelt. Goetz verortet sich dabei poetologisch innerhalb eines Schreibens der Diskretion, das jedoch zugleich der Wahrheit verpflichtet ist. Das Blog zeichnet sich durch das gleichzeitige Verhandeln und Vollziehen einer Poetik aus, die auch für das weitere literarische Werk konstitutiv ist. Das Einschreiben in das Blog als Figur erweist sich hier noch deutlicher als bei Regener als schriftstellerische Subjektivierungspraktik.

Die Blogs weisen schließlich unterschiedliche Funktionen auf, *Strobo* bietet dem Subjekt die Möglichkeit zur Autorschaft, zunächst jenseits, später innerhalb des Literaturbetriebs; Regeners Logbücher sind Teil der Verortung im Musiker- und Literaturbetrieb und *Klage* dient als Plattform für die Aushandlung und den Vollzug der Blog übergreifenden Goetz'schen Poetik. In allen drei Blog-Büchern wird bereits deutlich, dass sie eine Subjektivierungspraktik darstellen. Die literarischen Blogs bilden öffentliche Aushandlungsräume, in denen interaktiv und im Prozess des Schreibens Autor-Subjekte hervorgebracht werden. Mit Airens *Strobo*, Regeners *Meine Jahre mit Hamburg-Heiner* und Goetz' *Klage* wurden drei Blog-Bücher analysiert, die größtenteils nur noch im Buchmedium vorliegen. Dennoch sind in allen drei Büchern auch Spuren des Digitalen sichtbar. Die Analyse hat aufgezeigt, wie sich die Verfahren und die Rezeption durch die Remediatisierung verändern.